

tanz mit uns

MÄRZ 2008



Kombilehrgang mit Bryan Watson und Carmen

Titelthema

*Kombilehrgang Latein
Interview Bryan Watson
und Carmen*

Formationen

1. BL Lat

Discofox

DM Discofox

Unser Landesverband

*Aufsteiger
Lehrgänge*

Integration durch Sport



Daniel Reichling
TNW-Pressesprecher

„Integration von Mitbürgern mit Migrationshintergrund“ ist nicht nur politisches Geplänkel, sondern betrifft fast jeden von uns nahezu täglich. Die „migrierten Mitbürger“ – früher hießen sie Ausländer, Umsiedler oder Zuwanderer – gehören inzwischen ganz selbstverständlich zum Bild unserer Gesellschaft. Manch Ewiggestrige pflegen dennoch ihre Vorurteile und so ergeben sich immer wieder Konfliktpunkte und Wahlkampfthemen.

Der Landessportbund Nordrhein-Westfalen (LSB) berichtete in seinem Verbandsmagazin über den Dortmunder „Sportverein Aquarell“ als Vorbild der „Integration durch Sport“. Lieber LSB, der Tanzsportverband betreibt seit vielen Jahren Integrationsarbeit – und das zudem mit großem sportlichem Erfolg! Manch ein Turnierleiter ist beim Verlesen der Teilnehmer schon ins Stottern gekommen, wenn es um die Aussprache ihm fremder Namen ging. Was das friedliche Zusammenleben angeht, dient der Tanzsport geradezu als Paradebeispiel. Im sportlichen Wettkampf einerseits, im kameradschaftlichen Privatleben andererseits.

Besonders unsere Kinder und Jugendlichen sind aufgrund ihrer geringeren Lebenserfahrung in vieler Hinsicht unbedarft oder beeinflussbar. Daher war und ist der Jugendvorstand auf Verbandsebene ein wichtiges Bindeglied. Er plant Lehrgänge, Ausbildungen, Wettkampf- und Freizeitfahrten aller Sportler und betreut sie auch. Der aus der TNW-Jugend für den Gesamtverband hervorgegangene Slogan „Wir im TNW“ steht sinnbildlich für Integration und Identifikation.

Im Tanzsportverband Nordrhein-Westfalen gibt es viele Vereine, die Integration erfolgreich fördern. Paderborn, Dortmund, Solingen, Krefeld, Köln und viele andere Städte blicken voller Stolz auf ihre Erfolgsträger mit Migrationshintergrund. Und das zu Recht. Alle diese Vereine haben eine Auszeichnung verdient.

Übrigens: Einen Integrationsbeauftragten hat es im TNW dafür nicht gebraucht. Nicht nur weil Tanzen weltweit verbindet, sondern weil Menschen mit Herz und offenen Armen in den Vereinen tätig sind. Ihnen gilt unser aufrichtiger Dank!

Daniel Reichling

Inhalt

Editorial / Inhalt	2
Kombilehrgang Latein	3
Interview Bryan Watson und Carmen	6
1. BL Latein	8
Lach- und Sachgeschichte	10
Discofox	11
Aus den Vereinen	12
Verschiedenes	15
Aufsteiger	19
Lehrgänge / Impressum	20

Weltmeisterliches Tanzen beim TNW-Kombilehrgang Latein: Bryan Watson und Carmen

*Titelbildgestaltung: Simone Schaefer
Foto: Georg Fleischer*



Kombilehrgang Latein

Boum schicke bumm tschacka goung ticke bumm

Man hörte viele Geräusche auf dem Kombilehrgang Latein im Clubheim des TD TSC Rot-Weiß Düsseldorf. Zum einen gab es Applaus oder atemlose Stille (manchmal auch vor Müdigkeit) seitens der 350 Paare, Wertungsrichter und Trainer. Zum anderen begleiteten die Referenten ihren mehr oder weniger intensiven Unterricht zum Thema des Jahres 2008, "Tempo? Tempo!", mit vielen Lautmalereien und lateinamerikanischen Rhythmen.

Babbadibbidoing

Bundesjugendtrainer Dirk Heidemann eröffnete den Lehrgang mit einer Lecture für alle Teilnehmer. Er stellte fest, dass unsere Tanzturnierkultur zwar eher westlich geprägt ist, dass aber die Einflüsse aus den osteuropäischen Ländern seit Jahren zunehmen. Deren Paare beherrschen die Szene und haben die Dynamik verändert. Trotzdem ist Heidemann ein Verfechter des westeuropäischen Stils: „Ich bin für die Bewahrung der Qualität!“ Zum Beispiel in der Samba:

Tschicke tschicke

Der Sambarhythmus hat bekanntlich afrikanische Wurzeln und ist mit sehr viel Percussion aufgebaut, welche man im Tanzen zwischen Mann und Frau sehen möchte. „Man sollte miteinander tanzen, nicht nebeneinander, also kein ‚gefaktes‘ Jazztanzen mit irgendwelchen Schrittelelementen!“ Dirk Heidemann präferiert das kraftlose Tanzen mit nur kurzen Impulsen: „Ich will nicht die talbane Art mit Brachialgewalt, sondern mehr das feine Tanzen!“ Geschwindigkeit entsteht nicht durch Kraft, sondern durch wesentliche Impulse – ökonomisches Tanzen steht also auf dem Trainingsplan.

Das nächste Thema waren Drehungen: „Drehungen werden ohne Kraft getanzt! Ich stoppe nur mit der Kraft, die ich brauche, dann sieht die Drehung schneller aus. Zuerst dreht der obere Rahmen und erst dann das Becken mit den Beinen.“ Besonders zufrieden war Dirk Heidemann allerdings nicht mit der tänzerischen Umsetzung seiner Hinweise: „Das ist ja schon ein bisschen wie aus dem Phantasialand. Nehmt mal die Kraft raus,

Männer. Und auch Männer atmen!“ Mehrmals betonte er, dass die richtige Atemtechnik die Bewegungen unterstützen kann und sollte.

Bidui bidi dabuddu

Und noch einmal Jive mit Paaren des Bundesjugendkaders: „Ich sehe ja gar keine Betonung auf zwei und vier!? Jive ist ein erotischer Tanz. Wir springen nicht hoch und runter und klatschen in die Hände! Könnt Ihr das mal weglassen, Euch dauernd mit der freien Hand auf die Stirn zu hauen?“ Und so ging es munter weiter mit verschiedenen Übungen zu unterschiedlichen Musikstücken: mal übertrieben gesprungen und supersportlich, mal eher flach am Boden und mit viel Swing, dazu verschiedene Tempi – und natürlich auch auf die Arme achten.

Boum schicke bumm tschacka goung ticke bumm

Ins gleiche lautmalersische Horn stieß Florencio Garcia Lopez in seiner Lecture, welche Bascielemente der Samba beinhaltete. Er stellte beispielsweise heraus, dass ein Botafogo eine Abfolge von Impuls und Impact ist:

Tschickebumm buwabba tschickebumm buwabba

„Flori“ legte Wert auf die Arbeit im Standbein und vor allem im freien Fuß: Bewegung hat immer eine Struktur der Freiheit, nicht der Gebundenheit. Man muss balanciert tanzen,



um Tempo erzeugen zu können. Folglich muss das hintere Bein noch Verbindung zum Körper haben, damit die Beingeschwindigkeit eine Form bekommt.

Budoung tschick bu- doung tschick

Im Gegensatz zu Botafogos sind Travelling Voltas lediglich eine Abfolge von Impulsen. „Es heißt übrigens Travelling Voltas – nicht Running Voltas!“ Geschwindigkeit hat etwas mit Pausen zu tun: In den Pausen kann man die Geschwindigkeit realisieren, die vorher da war. Damit die Fußarbeit besser wird, muss an der Balance gearbeitet werden.



Florencio Garcia Lopez ...

zur Frage, warum er das Thema Paso Doble behandelt:

„Ich mache jetzt nur Paso, weil es kein anderer macht!“

mit einem Hinweis für die Trainer:

„Man muss es wiederholen und wiederholen und wiederholen! Der Körper braucht längere Zeit für's Lernen als der Kopf.“

Dirk Heidemann ...

erläuterte die Technik bei Drehungen:

„Ich mache dingedong, nicht töff.“

zum Thema „Arme“:

„Wenn ich ständig die Arme schmeiße, ist das Cheerleading!“

Alle Fotos:
Georg Fleischer

Holger Nitsche ...

zum richtigen
Krafteinsatz:

„Für die meisten
Bewegungen
brauche ich nicht
viel Kraft: Ich geh
ja auch nicht mit
der Zahnbürste
Holz hacken!“

über Zeit:

„Wir schätzen zu
wenig die Qua-
lität der Zeit –
nicht nur im nor-
malen Leben,
sondern auch im
Tanzen.“

„Wir möchten
Zeit spüren und
nicht gegen die
Zeit ankämpfen.
Wir wollen nicht
nur schnell tan-
zen, sondern
auch ästhetisch.“

Ein paar Worte gab es dann aber doch zum Paso Doble vom Torero Garcia Lopez. Abgesehen davon, dass er auf den Turnieren nicht immer España Cani hören möchte, erwartet er, dass in diesem Tanz die Formspannung die ganze Zeit erhalten bleibt. Der Körper hat also die Idee des Streckens und des Vertwistens, nicht des Loslassens. Deutlich wurde dies beim Vortanzen der Demopaare. Sie veränderten lediglich einzelne Positionen und sofort sah ihr Tanzen charakteristischer aus: „Bringt mal das Becken mehr nach vorne und macht extremere shapes – es muss sichtbar sein, dass sich etwas verändert!“

- *(Stille ...)*

herrschte während der überfachlichen Lecture von Thomas Wirth, der ein sehr ruhiges Tempo an den Tag legte. Dabei war sein Thema „Anti-Doping im Tanzsport“ durchaus spannend und interessant, zum Beispiel die Beschreibung einer Dopingkontrolle (hier im Schnelldurchlauf): Die ersten drei Plätze eines Turniers werden immer getestet, die restlichen Plätze werden ausgelost, ebenso, ob es die Dame oder den Herrn trifft. Der Sportler muss unterschreiben, dass er zur Kontrolle muss – Verweigerung oder Nichterscheinen gelten als positives Testergebnis. Dann Urin abgeben (unter Sichtkontrolle), Becher verschließen, Kontrollprotokoll ausfüllen, gegebenenfalls angeben, ob Medikamente genommen werden und zuletzt unterschreiben – das war’s auch schon.

Der Vortrag (einige kämpften nach dem Essen mit der Aufmerksamkeit und verloren den Kampf) war nach einer knappen halben Stunde zu Ende. Anschließend beantwortete Thomas Wirth noch etliche Fragen. Er gab Hinweise auf zulässige Medikamente, erläuterte, wer mit unangekündigten Trainingskontrollen rechnen muss (nämlich alle nationalen Kadermitglieder und Mitglieder der A- und B-Kaderformationen) und ging auf Meldepflichten gegenüber der NADA (Nationale Anti-Doping-Agentur) sowie auf verbotene Substanzen während und außerhalb des Wettkampfes ein.



Renata Busheeva und Holger Nitsche

Eindringlich warnte er vor ausländischen Medikamenten: „Ich habe heute schon wieder etwas Russisches gezeigt bekommen...“ Der gleiche Name bedeute nicht zwingend das gleiche Medikament in deutsch, denn die Wirkstoffe seien das Entscheidende. Benötigt jemand ein Medikament, das laut NADA nicht zulässig ist, kann er auf Antrag eine Ausnahmegenehmigung bekommen. Zum Abschluss gab es für den Referenten eine Flasche Champagner als „Doping-Dankeschön“.

Jambamba tack tschicka bumm ta

Die neuen Wertungsrichtlinien feiern zehnjähriges Jubiläum. Dies nahm Thomas Kokott zum Anlass, ein paar Tipps zur Technik des Wertens loszuwerden. Beispielsweise könne man gemäß der Richtlinien nicht mehr werten, wenn sehr viele Paare auf der Fläche sind: „Da hat man keine Zeit mehr, detailliert zu gucken.“ Er appellierte deswegen an die Wertungsrichter, sich viele Turniere (auch im TNW) anzusehen, um das Auge zu schulen. „Das prägt viel mehr, als ein Paar an Hand der Wertungsrichtlinien zu analysieren.“ Bei kleineren Turnieren sei es dagegen angebrachter, gruppenübergreifend zu werten.

Eingebettet in den Kombilehrgang war erneut ein offenes B-Latein-Turnier mit gerade mal

sieben Paaren (zwei Paare kamen aus Hamburg!). Da alle Anwesenden im Saal auf ihren Zetteln mitkrenzten, wurde von den fünf „echten“ Wertungsrichtern in der Endrunde aufgrund einer Sondergenehmigung des DTV verdeckt gewertet. Eine Diskussion über einzelne Wertungen blieb, anders als bei vorangegangenen Kombilehrgängen, nach dem Turnier aus.

Ganz andere Töne als seine Trainerkollegen schlug Holger Nitsche bei den Kaderpaaren an: Er nahm die Musik des Cha-Cha-Cha auseinander und erläuterte die verschiedenen Instrumente, die diesen Rhythmus formen.

Gung gung...

macht die tiefe Conga: Sie ist wie die Frau, nämlich mit einem weiten Volumen im Becken. Ganz anders dagegen die Macho-Conga, die einen gebundenen Ton hervorbringt: „Ba“.

„Lernt, langsam zu sein – um schnell zu sein.“, riet er den Paaren. „Gerade die ruhigeren Bewegungen machen die unterschiedlichen Dynamiken aus.“ Übungen mit verschiedenen Rotationsebenen und kleinere Choreographien inklusive Zerlegung der einzelnen Sequenzen und Figuren nach Percussioninstrumenten bestimmten seinen Unterricht. „Wir

Europäer tanzen eher auf Schritte und zählen. Die Südamerikaner tanzen auf den Rhythmus der Instrumente und fühlen. Tanzen hat etwas mit Stimmung, Musik und Interpretation zu tun.“

Zu Beginn seiner Lecture ließ es sich Holger Nitsche nicht nehmen, zu einer hübschen Cha-Cha-Cha-Choreographie mit dem Demopaaren selbst mitzutanzten. Es folgten unzählige Statements zum Lehrgangsthema „Tempo“, die alle aufzuzählen den Rahmen dieses Berichtes sprengen würden. Hier einige sehr aussagekräftige Beispiele:

- Man muss die Zeit bewusst wahrnehmen.
- Dadurch, dass wir in der Musik mehr Zeit haben, packen wir mehr Bewegung hinein.
- Es ist wichtig, sich für bestimmte Momente Zeit zu nehmen.
- „Nur schnell“ wirkt hektisch, „nur langsam“ wirkt lethargisch.
- Bei aller Geschwindigkeit sollte das Fußtapping lesbar sein.

Es gab zu Recht „standing ovations“ für Holger Nitsche und seine herausragende Lecture.

Dabbadu di boum, di bud-dabedoung

In der Gastlecture von Bryan Watson und Carmen ging es um die geheime (?) Formel, wie man Weltmeister wird – wie Bryan und Carmen. Bryan begann mit: „Long, long ago, far away in Africa, a baby was born...“, aber da fiel ihm Carmen schon ins Wort: Da sie erst im Alter von 17

Jahren mit dem Turniertanz begonnen hatte, fehlte ihr die Zeit, ihr Tanzen gefühlsmäßig zu entwickeln und folglich begriff sie alles durch Erklärungen. Erst dadurch entwickelte sie ein Gefühl für die Technik. Bryan hingegen hatte stets die Zeit, zuerst die Bewegungen zu fühlen.

Im lockeren Plauderton ging es durch die weltmeisterlichen Jahre, angefangen vom vierseitigen Fragebogen, den Carmen von Bryan erhielt, damit sie sich besser kennenlernten („Das Wichtigste ist, dass man einen Partner findet, der zu einem passt.“). „Es ist wichtig, dass man sich selber anschaut und erkennt, was jeder für sich selber braucht und was man als Paar braucht.“, meinte Carmen. Sie berichtete, dass sie ein richtiges Team um sich herum hatten, was unter anderem dazu beitrug, neun Jahre in Folge Weltmeister zu bleiben. Fazit: Jeder muss sich seinen eige-

nen Weg suchen. Es gibt keine „WM-Formel“ (wer hätte das gedacht...).

Vielleicht hätten angesichts der vergrippten Carmen die Tanzerwartungen des Publikums vorab gedämpft werden sollen – einige Zuschauer waren doch etwas enttäuscht, dass Bryan und Carmen nicht viel getanzt haben.

Und sonst?

- Die modebewusste Lateindame trägt im Training jetzt Hotpants.
 - Der stilecht gekleidete Herr gleicht dieses Geschmacksmando durch ein Muskelshirt aus.
 - Aber die vollkommene Paarharmonie wird erst durch viele schwere Ketten und Kreuze um die Hälse erreicht.
- Na dann – bis zum Standardkombi im April!

MICHAEL STEINBORN

Ein dickes Dankeschön an alle Demopaare



Thomas Kokott ...

mit dem Tipp des Tages für Wertungsrichter:

„Nie ein Kreuz in der Spalte eines Paares machen, dass man nicht gesehen hat!“

Dopingexperte Thomas Wirth ...

warnte vor dubiosen Mittelchen:

„Nie im Internet oder Ausland bestellen: Man weiß nie, wo es herkommt.“

Alles Wissenswerte zum Thema Doping, Dopingbekämpfung und Dopingkontrollen steht auf der Homepage des DTV: www.tanzsport.de > Sport > Anti-Doping.

Charisma Tanzsportartikel Ellen Gorkow

Im Mallingerforst 64a 46242 Bottrop

Tel: 02041.52569 Fax: 02041.706879

Email: info@charisma-tanzsportartikel.de

www.charisma-tanzsportartikel.de



Öffnungszeiten:

- Mi. und Fr. 14 - 18 Uhr
- Sa. 10 - 14 Uhr
- darüber hinaus Termine nach tel. Vereinbarung

Bryan Watson und Carmen im Gespräch

Bryan, Carmen, ich denke, Ihr seid Euch dessen bewusst, wie viele Tränen die Tanzwelt vergossen hat, nachdem Ihr im letzten Jahr in Blackpool als neunfache Profi-Weltmeister, Legenden des Tanzsports und Königspaar der Herzen Euren Rücktritt erklärt habt. Was bringt ein so erfolgreiches Paar, das durchaus noch einige Jahre an der Spitze hätte bleiben können, dazu, „good-bye“ zum Parkett zu sagen?

Carmen: Der Moment unseres Rücktritts war schon länger im Gespräch. Bryan wollte schon länger aufhören, ich fühlte mich noch nicht bereit. Unser Rekordsieg in Blackpool sollte schließlich unser Kompromiss werden. Das war für beide ein guter Zeitpunkt. Man soll ja immer dann gehen, wenn es am schönsten ist. Jetzt tanzen wir jedenfalls noch bis Dezember Shows und dann ist definitiv Schluss.

Hand aufs Herz: Was habt Ihr am Tag NACH euren Rücktritt gemacht? Wie habt Ihr euch gefühlt?

Bryan: Ich hab einen Burger gegessen! (lacht) Der war sooooo groß!

Carmen: Wir haben uns toll gefühlt! Es war ein super Abschied mit einer phantastischen Party im Anschluss. Ein absolut unvergesslicher Abend, der erst um sieben Uhr am nächsten Morgen endete. Verkaterter, aber glücklich! (lacht) Es ging auch direkt weiter mit diversen Showauftritten, Unterricht etc. – Zeit zum Verschnaufen hatten wir bis jetzt noch nicht!

Habt Ihr Euren Rücktritt schon irgendwann bereut?

Carmen: Nein!

Bryan: Nicht im Geringsten!

Trainiert Ihr noch selbst, um Euch schonend zu „entwöhnen“, oder habt Ihr von einem Tag auf den anderen einen Schlusstrich unter Euer eigenes Training gezogen?

Carmen: Also, wir trainieren natürlich nicht mehr so viel wie früher, aber für Shows muss man ja schließlich auch fit bleiben. Dadurch, dass wir in London nur eine Minute auseinander wohnen, sehen wir uns auch genauso häufig wie bisher.

Seht ihr Euch denn auch mal jenseits der Tanzfläche?

Carmen: Natürlich, wir unternehmen viel gemeinsam. Gestern habe ich zwölf Privatstun-

den gegeben und trotzdem waren wir nachher noch bei mir essen. Meine Mama hat für uns gekocht!

Wie geht es jetzt weiter? Was sind Eure Zukunftspläne, sowohl im privaten, als auch im tänzerischen Bereich?

Bryan: Ich finde es super, dass wir mal keine Pläne haben! (lacht) Nein, es ist wirklich spannend, mal an nichts denken zu müssen und einfach mal zu tun und zu lassen, worauf man gerade Lust hat. Ich bin mir für meinen Teil noch nicht sicher, wie es jetzt weitergeht. Ich möchte auf jeden Fall nicht hauptsächlich unterrichten. Ich habe nie getanzt, um mal ein guter Trainer zu werden, sondern um ein guter Tänzer zu sein. Das Trainerdasein wird mit Sicherheit ein Teil meines Lebens werden, aber nicht der Mittelpunkt. Ich möchte vielleicht mal etwas ganz anderes machen. Mal sehen, wohin es mich verschlägt.

Carmen: Es war bisher noch zu stressig, als dass man große Zukunftspläne hätte schmieden können. Momentan genieße ich jede freie Minute.

Woran arbeitet Ihr mit Euren Paaren im Unterricht? Was ist Eure „Message“ an sie?

Carmen: Timing! Dort haben die meisten Paare die größten Defizite.

Bryan: Ich versuche meine Paare dazu zu bringen, sie selbst zu sein. Das heutige Tanzen ist mir zu sportlich. Alle turnen durch die Gegend und der, der am schnellsten seine Beine durch die Luft wirft, hat gewonnen. Ich möchte Charakter von meinen Paaren, ich möchte Individualität!

Was liebt Ihr eigentlich so am Tanzsport?

Bryan: Ich liebe die Spontaneität! Ich darf ich selbst sein! Ich brauche nicht wie im Theater jemanden darzustellen, ich muss kein Schwan oder ein Frosch sein. Ich darf einfach nur Bryan Watson sein!

Carmen: Ich liebe die Musik! Ich liebe Tanzen! Ich liebe... ach, einfach alles daran!

Und was stört Euch?

Bryan: Mir gefällt nicht, dass mittlerweile jeder „Bescheid weiß“. Alle denken, sie wüssten alles, jeder hat eine „Mission“, jeder denkt, er habe das Tanzen verstanden. Es gibt viel zu viele materialistische Häuptlinge, aber viel zu wenige kämpfende Indianer!

Carmen, was magst Du besonders an Bryan?

Carmen: Er macht tolle Geschenke! (lacht) Nein, Spaß beiseite. Ich mag Bryan, weil er ein Mensch mit sehr starken Prinzipien ist. Er gehört zu der Sorte Mensch, die im Tanzsport nur selten anzutreffen ist: Er ist human, gerecht und bleibt sich stets selbst treu. Ein toller Mensch einfach!

Bryan, was magst Du besonders an Carmen?

Bryan: (langes Schweigen, alle lachen) Ich mag Carmen, weil sie so ein geradliniger Charakter ist. Sie weiß, was sie will und sie ist bereit dafür zu kämpfen. Wenn sie sich etwas in den Kopf setzt, dann zieht sie das durch. Manchmal kann das auch ein Nachteil sein, aber im Großen und Ganzen bewundere ich ihre Entschlossenheit.

Gibt es Dinge am anderen, die Ihr überhaupt nicht mögt?

Bryan: Wir sind sehr unterschiedliche Typen. Ich bin eher der Ruhige, Gelassene, Carmen mehr die Temperamentvolle. Dass man da auch einmal aneinander gerät, liegt auf der Hand. Im Endeffekt ergänzen wir uns aber meistens. Es gibt keine perfekte Partnerschaft, weder im Tanzen, noch im „wahren Leben“. Es ist ein ständiges Geben und Nehmen.

Was sind Eurer Meinung nach die größten Fehler der heutigen Tanzpaare? Was macht Ihr „richtiger“ als der Rest?

Carmen: Ich denke, wir haben eine klare Richtung gehabt und das fehlt vielen Paaren aus der heutigen Tanzsportszene. Wir sind nie der Masse hinterher gerannt, haben immer unseren eigenen Stil verfolgt. Wenn ich Tänzer heutzutage bei der Wahl ihrer Turnierkleidung berate, muss ich mir ständig anhören, was sie alles nicht möchten, „weil das niemand so hat“. Es gibt doch nichts, was uns individueller macht, als wir selbst zu sein und das zu tun und zu tragen, was uns gefällt, nicht was die Masse diktiert.

Bryan: Ich denke, die Mentalität ist entscheidend. Man muss zu sich selbst stehen und herausfinden, was man wirklich will. Früher hatte man andere Motivationen im Tanzsport. Die Profis durften unterrichten, die Amateure nicht. Die Profis verdienten Geld, die Amateure nicht. Es gab einen Ansporn. Man musste sich die Stunden erarbeiten, man musste „Hunger“ aufs Tanzen verspüren, um sich durchzuschlagen. Man wusste: Wenn ich mal Profi bin, habe ich ein besseres Leben! Heut-

zutage verdient jeder Amateur nebenbei Geld als Trainer, tanzt Shows, verdient sein Geld nicht mehr für das Tanzen, sondern mit dem Tanzen. Es gibt keinen Grund mehr, nach den Sternen zu greifen. Ich denke, das ist der Vorteil der Tänzer aus Russland und China: Die haben noch diesen „Hunger“, die haben noch diesen „Biss“.



Man sagt immer: „Nobody is perfect“. Habt Ihr Schwächen? Wenn ja, welche?

Carmen: Jeder hat Schwächen und wir sind da keine Ausnahme. Nur weil wir Weltmeister sind, ändert es nichts an der Tatsache, dass auch wir immer wieder etwas dazulernen, immer wieder Fehler machen. Es ändert sich nichts, wenn man Weltmeister wird. Man hat einen Pokal mehr, aber das war's!

Bryan: Man hat nach wie vor ein schlechtes Gefühl, wenn man sich nicht gut fand, man findet Turniere schrecklich, obwohl man gewonnen hat. Auf dem Video findet man sich selbst absolut grauenvoll. Alles eine Frage der Erwartungen, die man an sich selbst stellt.

Carmen: Und wenn du Weltmeister bist, kommen die Erwartungen der Außenwelt noch oben drauf. Besser wird es nicht!

Bei vielen Tanzpaaren fliegen die Fetzen im Training. Streitet sich jemand, der ohnehin die ganze Welt hinter sich gelassen hat?

Carmen: Selbstverständlich! Fast immer! Auch das ändert sich nicht mit dem Tag, mit dem du Weltmeister wirst. Es wird eher noch schlimmer. Du musst deine eigene Leistung noch steigern, musst stets auch „weltmeisterlich“ tanzen. Da lässt das „weltmeisterliche“ Streiten nicht lange auf sich warten.

Hat jemand wie Bryan Watson oder Carmen Vorbilder?

Bryan: Nein! (alle lachen)

Carmen: Vorbild kann man das nicht nennen. Ich wollte niemals so sein wie jemand anderes. Ich respektiere jeden Tänzer und mit Sicherheit habe ich mir hier und da mal einen Einfluss geholt, aber nichtsdestotrotz wollte ich nie so sein wie jemand anderes.

Carmen und Bryan im Gespräch mit Jacqueline Jania

Bryan: Ich wollte immer ich selbst auf der Fläche sein. Das heißt nicht, dass ich andere nicht gut finde. Aber sie sind nicht Bryan Watson und der wollte ich immer sein!

Normalsterbliche Tänzer haben Trainer. Wer war denn in der Lage euch NOCH besser zu machen?

Carmen: Peter Maxwell, bei ihm habe ich in jeder Minute etwas Neues dazugelernt. Ansonsten haben wir unter anderem bei Hansi Galke und Lorraine trainiert. Manchmal redet man einfach nur mit diesen Menschen und sie geben dir ganz neue Ideen.

Bryan: Ich hatte Glück. Ich war zur richtigen Zeit bei den richtigen Leuten und habe das getan, was sie mir gesagt haben. Insgesamt hatte ich drei „richtige“ Trainer. Mittlerweile läuft ja jeder zu jedem, um „mehrere Meinungen“ zu hören. Und sogar die Tänzer selbst haben Meinungen! Das wäre früher nicht möglich gewesen, da hattest du als Tänzer keine Meinung! Du hast einfach nur das gemacht, was der Trainer gesagt hat. Mit Peter habe ich schon lange vor meiner Zeit mit Carmen zusammengearbeitet und das war gut für mich. Im Endeffekt gewinnt der bessere Tänzer, nicht die Politik!

Wie habt Ihr heute vor, Eure Lecture zu gestalten? Packen Bryan und Carmen jetzt aus und sagen „Passt auf Leute, so wird man Weltmeister!“?

Carmen: Wir wurden gefragt, ob wir noch einmal die gleiche Lecture wie in Blackpool halten könnten und da ging es in der Tat darum, wie man Weltmeister wird. Dementsprechend werden wir einen Einblick in unser Leben als Weltmeister geben und versuchen den Paa-

ren zu zeigen, dass es kein Patentrezept gibt. Jeder muss sich selbst verwirklichen und versuchen, die Facetten seiner Persönlichkeit in seinem Tanzen wiederzugeben.

Was möchtet Ihr den TNW-Paaren mit auf den Weg geben?

Bryan: Play golf! (alle lachen) Nein, das Wichtigste, das ich den Tänzern raten kann, ist, dass sie

lernen, Eigenverantwortung zu übernehmen. Nicht immer liegt alles an der Partnerin, an den Wertungsrichtern, an der Musik oder am Parkett. Im Endeffekt liegt es an einem selbst. The more you put in – the more you'll get out! Zeigt mehr Verantwortungsbewusstsein. Wer hart arbeitet, hat auch Erfolg! Ja, und wenn ihr das nicht schafft, dann...play golf!

Vielen Dank, Bryan! Vielen Dank, Carmen!

DAS INTERVIEW FÜHRTE JACQUELINE JANIA

Bryan Watson und Carmen Vincelj

Bryan Watson (*1969 in Durban/Südafrika) und Carmen Vincelj (*1972 in Stuttgart) waren von ihrem ersten gemeinsamen Turnier in Blackpool 1999 bis zu ihrem Rücktritt am 30. Mai 2007, ebenfalls in Blackpool, als Lateinprofis nahezu ungeschlagen. Die Homepage www.dancesportinfo.net führt 144 Turnierergebnisse für sie auf, davon 137 erste Plätze. Dies sind ihre wichtigsten internationalen und nationalen Meistertitel:

Weltmeister 1999 bis 2007
Europameister 1999 und 2000, 2002 und 2003, 2005 und 2006
Deutsche Meister 2000 sowie 2003 bis 2007
GOC (German Open) 1999 bis 2003 sowie 2005
Blackpool (British Open) 2000 sowie 2002 bis 2007
Asian Open 1999, 2002 sowie 2004 bis 2007

Die letzte Frage – „Was möchtet Ihr den TNW-Paaren mit auf den Weg geben?“ – stellte Daniel Reichling bereits vor fünf Jahren, als Bryan und Carmen im TNW zu Gast waren. Damals lautete Bryans Antwort: „The most important thing is to enjoy dancing!“

Foto:
Georg Fleischer

Bundesligaauftakt Formationen Latein

Des einen Freud', des anderen Leid

Ergebnis

- 1 Grün-Gold-Club Bremen A 2121111
- 2 TSG Bremerhaven A 1212222
- 3 TSZ Velbert A 3434333
- 4 Grün-Gold-Club Bremen B 4343544
- 5 TSG Lüdenscheid A 5554555
-
- 6 TD TSC Düsseldorf Rot-Weiß A 6676766
- 7 TSZ Aachen A 7767677
- 8 TSZ Blau-Gelb Bremen A 8888888

WR

Karin Hinnemann
1. Voerder TSC Rot-Weiß (TNW)
Willy Hilgenberg
TC Der Frankfurter Kreis (HTV)
Alexander Treusch
TSA Rot-Gold Ludwigsburg (TBW)
Hans-Jürgen Otto
TSA d. TSC Reinbek (TSH)
Ralf Hermanns
TSC Roth (LTVB)
Kathie Krick
TG Blau-Gold St. Ingbert (SLT)
Michael Gewehr
TSC Worms (TRP)

Alle Fotos:
Stefan Weber

Formationsturniere sind emotional: Die Mannschaften geben auf der Fläche alles, das Publikum feuert aus Leibeskräften an, die Trainer auf dem Stuhl vor dem Team werden häufig wegen ihrer Emotionen abgelichtet. Formationstanzen bietet große Unterhaltung und zieht die Zuschauer in seinen Bann, nur der Ausgang ist stets ungewiss. Während die einen himmelhoch jauchzen, sind die anderen zu Tode betrübt.

In der Arena Kreis Düren am 12. Januar traten die acht Formationen aus zwei Bundesländern zum ersten Mal in der neuen Saison gegeneinander an. Der LTV Bremen und der TNW stellen jeweils die Hälfte der 1. Bundesliga. Sieger nach Punkten war dabei der LTV Bremen, der mit den zwei Weltmeistern Grün-Gold-Club Bremen und TSG Bremerhaven antrat. Es erschien unwahrscheinlich, dass ein drittes Team es bis an die Spitze schaffen könnte. Aber es war äußerst spannend zu sehen, wer nach dem Unentschieden bei der Weltmeisterschaft in Führung gehen würde.

Doch bevor das Turnier begann, begrüßte prominenter Besuch die Zuschauer in der Are-



TD TSC Düsseldorf Rot-Weiß A

na. Die Sängerin und Schauspielerin Katja Ebstein, Promipartnerin von Oliver Seefeldt bei „Let's Dance“, hielt eine begeisterte Ansprache über die Vorzüge des Tanzsports und die Faszination und Freude, die damit verbunden sind. Gemeinsam mit Armin Laschet, Minister für Generationen, Familie, Frauen und In-

tegration des Landes Nordrhein-Westfalen, möchte Katja Ebstein Brücken bauen zwischen Geschlechtern, Generationen, Kulturen und Gesellschaftsschichten. Ihr Ziel ist es, Kommunikation und Interaktion zu fordern und zu fördern. Dabei soll Tanzen in vielfältigen Angeboten in Familienzentren, Kindergärten und Schulen zum Einsatz kommen. Dementsprechend heißt ihr Projekt: „Tanzen baut Brücken – Tanzen heilt“.

DTV-Vizepräsident Thomas Kokott führte als Turnierleiter gut aufgelegt und

TSZ Aachen A

routiniert durch den Abend. Die Fans der einzelnen Mannschaften sorgten für eine hervorragende Stimmung und abgesehen von ein paar Unsicherheiten bei den Darbietungen der Vorrunde verlief das Turnier ungetrübt. Wie eine Schreckensnachricht verbreitete sich in der großen Pause die Mitteilung, dass der Ausrichter TSZ Aachen wie bei der Deutschen Meisterschaft nicht in das Große Finale einziehen würde. Dabei lief der Saisonstart gut und viele Zuschauer hatten sich in der Pause positiv und hoffnungsvoll geäußert. Die Aktiven verdrückten sich notgedrungen die Tränen, das Team hinter den Kulissen ließ niedergeschlagen die Schultern hängen.

Mit dem TSZ Aachen A tanzten das A-Team des TD TSC Düsseldorf Rot-Weiß und das TSZ Blau-Gelb Bremen A im Kleinen Finale. Mit deutlichem Abstand in der Leistung und der Wertung landete Teatro Latissimo des Erstliganeulings Blau-Gelb Bremen auf dem achten Platz. Die Mysterious Nights der Aachener Mannschaft erhielten auch im zweiten Durchgang den vollen Rückhalt ihrer Fans, in der Wertung jedoch nur Rang sieben. Die Überarbeitung der Choreographie und Garderobe wurden allerdings allgemein als Verbesserung gelobt. Das Düsseldorfer Team blieb mit seinen Diamonds zwar von einem der abstiegsbedrohten Plätze fern. Aber angesichts des Bodens, den es gegenüber den Vorjahren verloren hat, konnte das nur ein schwacher Trost sein.



Mehr Glück hatten die zweiten Aufsteiger der letzten Saison, die TSG Lüdenscheid A. Hochmotiviert und mit guten Einzeltänzern verstärkt schlug ihr Thema Rock gut ein und brachte ihnen mit Rang fünf einen sicheren Platz im Mittelfeld. Vor ihnen platzierte sich das B-Team des Grün-Gold-Club Bremen. Das augenscheinlich jüngste Team der Liga hatte Move zum Thema gewählt und setzte es mit einer frechen Choreographie und frischen Kleidern gut um.

Klarer Dritter wurde das A-Team des TSZ Velbert mit Café del Mar. Die Mannschaft zeigt die formationstypischen und -wichtigen Bilder und Übergänge. Dabei bewegt sie sich auf einem sehr hohen tänzerischen Niveau. Trotzdem transportiert sie die Unbekümmertheit und den Spaß der lateinamerikanischen Lebensfreude gelungen und lässt den Funken auf das Publikum überspringen.

Der Höhepunkt des Abends war jedoch die Entscheidung der Juroren, welchem der beiden Weltmeister sie bei diesem Turnier den Vorzug geben würden. Die TSG Bremerhaven A



TSZ Velbert A

hat mit Christina Aguilera Musik und Thema gut und publikumswirksam gewählt. Die sexy Latina dient zudem als gutes Vorbild für die Tänzerinnen der Formation. Der Grün-Gold-Club Bremen A hat mit Rocky sein Vorjahresthema fortgeführt und weiterentwickelt. Dadurch wirkt die Gesamtdarbietung insgesamt solider und aufgrund der choreographischen und Kostümneuerungen trotzdem nicht wie eine Wiederholung. Die Wahl

der Wertungsrichter fiel mit 5:2 Stimmen auf Bremen vor Bremerhaven.

So schön und unterhaltsam ein Turnier der Erstligisten auch ist, zwei Dinge sind auffällig: Zum einen werden teilweise Ex-Tänzer mit langjähriger Formationserfahrung ins Team zurückgeholt, um die Lücken zu füllen. Das tut der tänzerischen Qualität zwar keinen Abbruch und kann eine Mannschaft durch die Erfahrung und Routine sogar stützen; es zeugt jedoch von Nachwuchsmangel, dem es entgegenzuwirken gilt.

Zweitens mausern sich Ein- und Ausmarsch vieler Formationen zu mitreißenden tänzerischen Darbietungen. Allerdings bleiben sie zunehmend Höhepunkt der sechs Minuten, die das Team auf der Fläche verbringt. Warum gelingt es nicht mehr Mannschaften, die eigentliche Wertungszeit mit dem gleichen Enthusiasmus und der gleichen Ausdruckskraft wie beim Betreten und Verlassen der Fläche zu füllen?

DANIEL REICHLING



TSG Lüdenscheid A

Lach- und Sachgeschichte

Tanzsport ist gar nicht so schwer – denn das geht so...



Michael Steinborn

Auf einen Hoffnungslauf zu hoffen ist gar nicht so schwer – denn das geht so:

In den Hoffnungslauf zu kommen ist gar nicht so schwer, wie alle Hoffnungslosen immer behaupten. Man muss nur – ach so, Ihr wisst gar nicht, was ein Hoffnungslauf ist? Ja richtig, den gibt es ja bei uns gar nicht, zu dumm. Wen können wir denn mal fragen, wer hat denn schon mal so einen Lauf mitgemacht? Muss man denn da so richtig laufen? Oder ist das so was wie Nurweg Walking oder wie das mit den KrrrkPffft-Stöcken heißt?

„Quatsch!“, mischt sich der Tobias ein, obwohl wir doch diesmal den Pjotr Prontopov und die Piroshka Prontopopov fragen wollten. Aber die sind zurzeit im Ausland, wahrscheinlich wieder wegen 'nem Visumproblem oder so. Die haben uns nämlich mal erzählt, dass sie woanders schon öfter Hoffnungsläufe getanzt haben. Da waren sie aber noch nicht so gut und mussten sich erst mal nach oben arbeiten.

„Also, um das frühe Ausscheiden von leistungsfähigen Turnierpaaren zu vermeiden, erhalten die ausgeschiedenen Paare eine zweite Chance, denn durch eine gute Platzierung im Hoffnungslauf können sie wieder in das Turnier eintreten“, doziert der Tobias. Das sei wie in der Leichtathletik, obwohl das da total anders sei. „Zusätzlich zu den direkt durch Platzierung für die nächste Runde Qualifizierten wird die jeweils nächste Runde mit den Nächstbesten bis zur Teilnehmersollzahl aufgefüllt. Beim Tanzen könnte man das ‚Redance‘ nennen.“ Donnerwetter, so viel Wissen haben wir dem Tobias ja gar nicht zugetraut. Hat er bestimmt aus dem Internetz.

Ein Redance also. Ist ja wie der Recall bei diesen Superstarpopstars! Sagt denn dann auch der Turnierleiter seine Meinung zu den nicht so guten Paaren? „So weit kommt es noch!“, ereifert sich der Tobias, am besten so wie in Holland, da gäbe es immer einen Hoffnungslauf und da quatscht der Turnierleiter auch immer rein. Und bei den IDSF-Turnieren gibt's das auch. IDSF – also was das ist, das würde jetzt zu weit führen, das erklären wir ein anderes Mal.

Ja, ist doch dann prima, so ein Hoffnungslauf, warum gibt es das denn nicht in Deutschland? Ach so, weil es in ganz Deutschland einschließlich der neuen lustigen Bundesländer und in sämtlichen Turnierklassen einheitlich geregelt sein muss. Richtig, das ist deutsche Gründlichkeit, da könnte ja jeder kommen und sagen, also die Senioren möchten das und die Hauptgruppe braucht das nicht, die hat ja nicht so viele Tänzer. Da kann man ja froh sein, wenn ein Turnier überhaupt stattfindet, bei der Hauptgruppe. Sollte man die Hauptgruppe dann sowieso nicht lieber umbenennen in Nebengruppe? Aber wir schweifen schon wieder ab, das hat ja alles mit dem Hoffnungslauf nichts zu tun.

Aber das ist doch total blöd: Die Seniorenpaare fahren hunderte Kilometer zu jedem Turnier, tanzen halt nicht mehr so gut und fliegen in der Vorrunde raus und sind traurig, dass sie sich nur eine Runde aufwärmen durften. Wenn man alt wird und Senior ist, kommt man halt später in Schwung, oder? Außerdem müssen oft Tanzneulinge gegen Leute mit über 40 Jahren Turnierfahrung antreten. Die haben doch Null Chancen. Wie sollen die denn besser werden, wenn sie nie zwei Runden tanzen? Und die Hauptgruppenpaare fahren ja erst gar nicht zu

den Turnieren. Egal, ob sie vor der Haustüre sind oder weit weg. Klingt komisch, ist aber so! Also, je mehr wir darüber nachdenken, umso blöder ist das, dass es keine Hoffnungsläufe gibt.

„Trotzdem – es würde nur Stress mit dem Lehrwart und den Programmierern geben.“ Hä? Wieso das denn? „Na, weil man die Wertungsrichter und die Turnierleiter neu anlernen muss und die PC-Programme für die Turnierabwicklung umprogrammiert werden müssen“, meint der Tobias. Na ja, also so schlimm kann es ja nicht sein. Erstens wird bei den Lehrgängen sowieso nur Kaffee getrunken, und zweitens kann man ja auch von Hand rechnen. Ist sowieso besser als der ganze Winzigweich-Mist mit den vielen Fenstern.

Tja, also da hilft wohl tatsächlich nur ins Ausland fahren. Soll der Tobias mal schön still sein! Er ist ja schon längere Zeit solo, aber auch mit seiner Tanzpartnerin von damals hat er nie einen Hoffnungslauf getanzt, weil er nie im Ausland getanzt hat. Obwohl so ein Hoffnungslauf ganz gut zu seiner Partnerin gepasst hätte, so am Ende der Tanzpartnerschaft. Als sie guter Hoffnung war...

MICHAEL STEINBORN

Jugend-Delegiertenversammlung des TNW

Hiermit laden wir alle Jugendwarte und Jugendsprecher der TNW-Mitgliedsvereine sowie die Vertreter der Fachsportverbände zur ordentlichen Jugend-Delegiertenversammlung des TNW ein!

Termin: Freitag, 14. März 2008, 19:30 Uhr
Clubheim TC Royal Oberhausen, Brinkstr. 31, 46149 Oberhausen

Tagesordnung:

1. Begrüßung durch die Landesjugendvorsitzende
2. Wahl eines Versammlungsleiters und eines Protokollführers
3. Feststellung der Tagesordnung und der anwesenden stimmberechtigten Delegierten
4. Genehmigung des Protokolls der ordentlichen Jugend-Delegiertenversammlung vom 23.03.2007
5. Bericht des Jugendvorstandes
6. Bericht der Kassenprüfer
7. Genehmigung des Haushaltsabschlusses 2007
8. Entlastung des Jugendvorstandes
9. Genehmigung des Haushaltsplan 2008
10. Genehmigung des Lehrgangs- und Veranstaltungsplan 2008
11. Anträge der Mitglieder *
12. Verschiedenes

Neu im Tanzsportkalender:*Deutsche Meisterschaft Discofox*

Am 24. November 2007 richtete der Let's Dance Wesel die Deutsche Meisterschaft der TAF (The Actiondance Federation) im Discofox aus.

In der liebevoll dekorierten Niederrheinhalle stieß die Deutsche Meisterschaft auf großes Medieninteresse; sogar der WDR war mit einem Fernsehteam vor Ort.

Uwe Kempkes vom gastgebenden Verein führte launig durch das abwechslungsreiche Programm und sorgte mit seiner schlagfertigen Art dafür, dass das Publikum selbst uneinheitliche Wertungen ohne das häufig bei Discofox-Turnieren zu hörende Pfeifkonzert akzeptierte.

Die ehemalige Discofox-Trainingsgruppe des TC Hanse Wesel gründete im vergangenen Jahr den ersten Tanzsportverein im Bezirk Niederrhein, der sich schwerpunktmäßig der jungen und doch alten Tanzform Discofox widmet. Schon nach kurzer Zeit kamen zum Trainingsprogramm der Hip-Hop und eine Lateinamerikanische Sektion dazu. Die TAF übertrug die Ausrichtung der Deutschen Meisterschaft Discofox dem jungen Verein, der bei der Organisation durch zahlreiche erfahrene Tanzsportler unterstützt wurde.

Den ersten Sieg des Tages verbuchten Alexander Busch/Jette Schimmel aus Chemnitz für sich. In der B-Klasse gewannen sie sowohl

Karol Flisinski/Angela Winkler, fünfter Platz bei der DM und Bronze bei der Weltmeisterschaft 2007 in Bern.



In der S-Klasse präsentierten sich die amtierenden Weltmeister aus Augsburg, Mario Spindler/Stefanie Langer, in der Vorrunde betont locker. Die als Herausforderer gehandelten Karol Flisinski/Angela Wilmer vom TSC Blau-Weiß Gelsenkirchen, die Zweiten des Jahres 2006, glänzten durch sauberes und rhythmisches Tanzen. In der Slow-Runde waren sich die Wertungsrichter über das Gelsenkirchener Paar uneins und zeigten Wertun-

die Slow- als auch die Quick-Runde deutlich vor Marc Kröll/Sarah Biere aus Köln.

Teilnehmer des Kombilehrgangs Breitensport (Bericht in TMU 2/2008) erkannten einen Herren der A-Klasse auf Anhieb: Marc Aguilar. Nachdem er am Wochenende vor der DM noch als Referent das Parkett unsicher gemacht hatte, wurde er mit seiner Partnerin Sabrina Scheikowski von der Tanzschule Mettler aus Oberhausen Sieger seiner Klasse. Marc und Sabrina präsentierten eine um zahlreiche Hip-Hop- und Dancefloor-Elemente angereicherte Discofox-Choreographie, in der sich ihre breitgefächerte Tanzsporterfahrung widerspiegelte. Sie zeigten eine herausragende Leistung und setzten mit sauberer Rhythmisierung und hoher Bewegungsqualität besondere Akzente. Die Wertungsrichter belohnten sie mit allen zehn Einsen. Das Paar aus Oberhausen gehört zu einer Gruppe aufstrebender Nachwuchspaare, die es den etablierten Tänzern der S-Klasse in Zukunft sicherlich nicht leicht machen werden.

Ulrich und Anette Schubert, Gründungsmitglieder des Let's Dance Wesel, wurden Zweite bei den Seniorenpaaren. Sie ertanzten sowohl in der Quick- als auch in der Slow-Runde den zweiten Platz hinter Matthias Kemmerer/Martina Schulz vom RSV Seeheim. Am Ende des Turniertages hatten sie somit doppelten Grund zur Freude: einmal über ihren persönlichen Erfolg und zum zweiten darüber, dass ihr Verein die Nagelprobe als Ausrichter der Deutschen Meisterschaft bestanden hatte.



Klaus Lustig/Juliane Gloßner, Dritte bei der Deutschen Meisterschaft und der Weltmeisterschaft 2007

gen zwischen eins und fünf: Platz zwei. Das zweite TNW-Paar im Finale, Klaus Lustig/Juliane Gloßner vom TC Blau-Gold Solingen, konnte nicht an seine Vorjahresleistung anknüpfen und erreichte in der Slow-Runde den fünften Platz.

Die Kür-Runde der S-Klasse war der Höhepunkt des Abends. Phantasievolle und choreographisch hochentwickelte Küren überzeugten selbst den letzten Zweifler, dass sich der Discofox vom Party- und Discotanz endgültig zum tänzerischen Sport entwickelt hat.

Für ihre sehr künstlerische Kür im Randbereich zum Showtanz erhielten Flisinski/Wilmer eine uneinheitliche Wertung und kamen auf Platz fünf. In der Gesamtwertung wurden sie hinter Stephan Gutenberger/Maike Sage aus Hannover Dritte. Mit ihrem vierten Platz blieben auch Lustig/Gloßner hinter den Erwartungen zurück und belegten in der Gesamtwertung den fünften Platz.

Strahlende Sieger des Abends wurden mit zwei ersten Plätzen Mario Spindler/Stefanie Langer. Für sie war die Deutsche Meisterschaft eine gelungene Vorbereitung auf das Weltmeisterschaftsturnier in Bern, wo sie am 8. Dezember 2007 ihren Weltmeistertitel erfolgreich verteidigten. Hervorragende Ergebnisse gab es in der Schweiz auch für die beiden Spitzenpaare aus Nordrhein-Westfalen: Klaus Lustig/Juliane Gloßner gewannen die Bronzemedaille und Karol Flisinski/Angela Wilmer wurden Vierte.

DIRK BURKAMP

Die Deutsche Meisterschaft Discofox 2008 findet am 22. November beim TTC Rot-Weiß-Silber Bochum statt.

WR

Dirk Burkamp
TSC Borken Rot-Weiß
Mario Dressler
Dance & Friends,
Hannover
Gaby Kempkes
TTC Oberhausen
André Siggelkow
Discofox World
Ost GBR, Chemnitz
Sandra Sodogé
ADTV Tanzschule
Harry Hagen,
Bietigheim-Bissingen

Fotos:
Oliver Landau

Discofox-Formationswettbewerb in Solingen

Ergebnis

- 1 TGC Redoute Koblenz und Neuwied
- 2 Tanzschule Happy Dance, Schwalmatal
- 3 TC Blau-Gold Solingen
- 4 RRC Düren
- 5 Hochschulsportzentrum Aachen

WR

Kerstin Becker
TC Blau-Gold Solingen
Martina Mroczek
RSV Seeheim-
Jugenheim
Daniel Reichling
TSC Brühl
Michael Fischer
TC Blau-Orange
Weilburg
Andreas Krug
RSV Seeheim-
Jugenheim

Um das Thema Discofox-Formationen bekannter zu machen, werden im Rahmen von Trainer-schulungen und Fort-bildungsveranstaltungen regelmäßig Seminare angeboten. Für Fragen und Anregungen stehen Manfred Hardt und Blandyna Bogdol, TGC Redoute Koblenz und Neuwied, zur Verfügung: discofox@tgc-redoute.de

Im Jahr 2006 hatten Walter Reetz (TC Blau-Gold Solingen) und Manfred Hardt (TGC Redoute Koblenz und Neuwied) die Idee, eine Austauschplattform für die noch neue Disziplin der Discofox-Formationen zu schaffen. Sie schrieben einen Formationswettbewerb aus, der in Koblenz ausgetragen wurde und bei den Tänzern so gut ankam, dass sie für den Herbst 2007 eine Neuauflage in Angriff nahmen. Der zweite Wettbewerb fand Ende Oktober in Solingen statt und war, dank der hervorragenden Organisation des gastgebenden TC Blau-Gold Solingen, eine rundum gelungene Veranstaltung.

Der Discofox-Formationstanz ist eine neue Disziplin im Breitensport mit einem enormen Entwicklungspotenzial. Das Reglement ist so ausgelegt, dass alle interessierten Formationen an dem Turnier teilnehmen können. Zu einer Formation gehören mindestens drei Paare. Die Choreographie muss während 80 Prozent der Zeit discofox-typisch sein. Daneben sind andere Tanzstile zugelassen, so dass sich den Formationen große Freiheiten für ihre Interpretation der Musik bieten. Gewertet wird nach den im Formationstanzsport üblichen Wertungskriterien, also Synchronität, Sauberkeit der Linien, getanzte Übergänge, Takt, Technik, Musikcharakter usw.

In Solingen gingen fünf Formationen an den Start; drei Gruppen hatten ihre Teilnahme kurzfristig abgesagt. Jede der Gruppen nutzte ihre kreativen Freiräume, so dass sich dem Publikum immer wieder Neues bot. In den Choreographien tauchten Elemente aus den lateinamerikanischen Tänzen, dem Disco-



Siegerteam der TGC Redoute Koblenz und Neuwied ; Foto: privat

Chart – einem Ableger des Discofox – oder Hip-Hop auf. Von langsam bis ganz schnell, von ruhig bis dynamisch, vom Schlager bis zu aktuellen Charts – alles war dabei.

Nachdem beim ersten Turnier 2006 Solingen ganz knapp vor Koblenz den Titel geholt hatte, waren 2007 die Erwartungen bei beiden Gruppen sehr hoch. Sie traten mit neuen Choreographien an, ebenso wie der RRC Düren. Ihre Wettbewerbspremiere bestritten dagegen die Formationen der Tanzschule Happy Dance aus Schwalmatal und des Hochschulsportzentrums Aachen.

Schon in der Vorrunde zeigte sich, dass das Niveau im Vergleich zum Vorjahr spürbar anspruchsvoller war. Die neuen Programme waren schneller, dynamischer und hatten einen deutlich höheren Schwierigkeitsgrad. In der

Endrunde lagen die Teams aus Solingen, Koblenz und Schwalmatal in ihren Leistungen so eng beieinander, dass den Zuschauern eine Prognose über das Ergebnis schwer fiel. Mit drei Einsen gewann schließlich die Formation aus Koblenz vor Schwalmatal; die Titelverteidiger aus Solingen wurden Dritte.

Die Planung für den dritten Discofox-Formationswettbewerb hat bereits begonnen. Die Veranstalter hoffen, dass sich mehr Gruppen anmelden und diese Veranstaltung nutzen, um sich mit anderen Formationen auszutauschen, Anregungen zu holen und einfach einen netten Nachmittag mit den übrigen Teilnehmern zu verbringen.

BLANDYNA BOGDOL

30 Jahre TSC Dortmund

Benefiz-Gala im Casino Hohensyburg

„Wodka-Martini. Geschüttelt, nicht gerührt.“ Im wunderschönen Ambiente des Casinosaals der Spielbank Hohensyburg und beim Anblick der vielen Smokings und festlichen Abendkleider konnte man sich einen Abend lang wirklich wie ein Geheimagent fühlen. Der Tanzsportclub Dortmund hatte zur Feier sei-

nes runden Geburtstags geladen. Selbst überrascht über den großen Andrang williger Gratulanten, meldete der ausrichtenden Vorstand bereits Wochen vorher „Veranstaltung ausverkauft“ und richtete eine Warteliste ein. Nur wenige kamen in den Genuss des Nachrückens, denn kaum jemand der angemeldeten

Gäste ließ sich diesen schönen Abend entgehen.

Die Speisen verwöhnten Augen und Gaumen, das erfahrene Tanzorchester Michael Holz spielte regelmäßig zum Tanzen auf und die Gäste nutzten die Gelegenheiten gern und

30 JAHRE!

reichlich. Zwei besondere Ehrengäste ließen es sich nicht nehmen, dem Gründer und Ehrenvorsitzenden Manfred Römer sowie dem Vorsitzenden Klaus Meng zu gratulieren. Die beiden Vorsitzenden des TC Silberschwan Zwickau, Sven Glaser und Mario Tischler, verbindet eine langjährige Verbundenheit und Freundschaft mit dem TSC Dortmund. Beide Vereine pflegen seit vielen Jahren eine Vereinspartnerschaft, deren Ursprung noch in Zeiten eines geteilten Deutschlands lag.

Ein Zehn-Tänze-Einladungsturnier der A- und S-Klasse sorgte für sportliche Unterhaltung. Sowohl das heimische Siegerpaar, Sebastian Matheja/Lydia Hellmann, als auch seine größten Herausforderer, Evgenij Selin/Sabine Vorbrodt, tanzten sich in die Herzen der Zuschauer und ernteten wahre Beifallsstürme. Turnierleiter Wolfgang Kilian nutzte die kleinen Pausen zwischen den Tänzen, um persönliche Worte mit den Paaren zu wechseln und die eine oder andere Anekdote aus dem Leben der Turnierpaare zum Besten zu geben.

Er wurde jedoch seinerseits überrascht, als die TNW-Vizepräsidentin das Mikrofon ergriff. Dagmar Stockhausen lobte den ehemaligen Landesjugendvorsitzenden für seine vielen

Sieger des Abends: Sebastian Matheja/Lydia Hellmann



Manfred Römer, Klaus Meng, Sven Glaser und Mario Tischler

Jahre ehrenamtlicher Arbeit und verlieh ihm im Namen des TNW die Goldene Ehrennadel.

Der TSC Dortmund hatte es sich zum Ziel gesetzt, mit dem Überschuss der Geburtstagsfeier etwas Gutes zu tun und dazu als Empfänger das „Sleep In“ in Dortmund gewählt. In dieser Notschlafstelle kümmern sich pädagogisch geschulte Mitarbeiter und ehrenamtliche Helfer um in Not geratene Jugendliche. Sie geben denen, die nicht mehr wissen wohin, eine warme Mahlzeit und eine Schlafstelle für die Nacht.

Doch das Wichtigste sind die persönlichen Gespräche, die den gestrandeten Jugendlichen helfen, den Weg in ein „normales“ Leben zurück zu finden. Mit Gesprächen alleine ist es jedoch nicht getan. Die Mitarbeiter des „Sleep In“ unterstützen sie auch bei Behördengängen, der Arbeits- und Wohnungssuche oder der Rückkehr in ihre Familien.

Mit dem Erlös der Benefiz-Gala soll die Festanstellung einer Köchin gesichert werden, verriet die beiden Vertreterinnen Katja Barthel und Deborah Mutz. Sie genossen den schönen Abend und waren über die Spen-



Neue Paarkonstellation: Evgenij Selin/Sabine Vorbrodt

denaufrufe von Wolfgang Kilian: „Öffnen Sie Ihr Herz für diese Jugendlichen – und Ihr Portemonnaie“ sichtlich gerührt. Sogar der Vorstand und die Helfer der Benefiz-Gala bezahlten als Gastgeber Eintrittsgeld, um die Arbeit des „Sleep In“ zu unterstützen.

DANIEL REICHLING

Ergebnis

- 1 Sebastian Matheja
Lydia Hellmann
TSC Dortmund
- 2 Evgenij Selin
Sabine Vorbrodt
TSC Brühl
- 3 Alexej Iwlew
Rita Iwlew
TSG Quirinus Neuss
- 4 Maxim Vasilev
Ekaterina Garbina
TSC Dortmund
- 5 Timo Verhoeven
Isabell Simon
TSC Ems-Casino
Blau-Gold Greven
- 6 Rouven Grassel
Sabrina Donix
TSK St. Augustin

WR

- Thomas Kokott
TSK St. Augustin
- Petra Matschullat-Horn
TC Royal Oberhausen
- Ivo Münster
TTC Rot-Gold Köln
- Dagmar Stockhausen
TC Blau-Gold Solingen
- Ralf Zimmermann
TSC Dortmund

Fotos:
Eva Maria
Sangmeister

Formation „Alte Tänze“ verabschiedet sich



„Alte Tänze“ Formation aus der GTS Schwarz-Gold Bonn; Foto: privat

Die GTS Schwarz-Gold Bonn, ein tanzsportlicher Breitensportverein, entlässt ihre erfolgreiche Formation „Alte Tänze“ nach mehr als zwölf Jahren ihres Bestehens in den wohlverdienten „Ruhestand“.

Mit ihren Tänzen der Jahrhundertwende (ca. 1885 bis 1925), dargeboten in liebevoll nachempfundenen historischen Kostümen, fand die Formation bewundernde Anerkennung. Zum Repertoire der Gruppe gehörten Tänze wie Wiener Walzer, Tango, Black Bottom, Tyrolienne, Polka, Mazurka, Galopp, Onestep, Boston, Rheinländer, Hiawatha, Foxtrott oder Française.

Besonders verpflichtet sah sich die Formation „Alte Tänze“ dem karitativen Bereich. Der

überwiegende Teil ihrer Auftritte fand daher zugunsten älterer Menschen im Rahmen von Sommerfesten oder Jubiläumsveranstaltungen in Seniorenresidenzen im Raum Bonn, Köln und dem Rhein-Sieg-Kreis statt.

Die Tänzerinnen und Tänzer der Formation haben für ihre 101 Auftritte an 392 Abenden trainiert. Die Vereinsführung dankte allen Paaren für ihre Begeisterung, ihre Treue zum Mannschaftssport und ihre Ausdauer. Besonderer Dank galt der Choreographin und Trainerin Iris Möller aus Kirchzarten, die die Formation seit dem Jahr 2001 aus der Ferne betreute.

WOLFGANG BÜLLES

PSV tanzt aus der Reihe

Zehn Jahre Jazz- und Modern Dance im Polzeisportverein Wuppertal: Wenn das kein Grund zum Feiern ist! Aber statt sich auf Geschenke zu freuen, beschloss man, lieber andere zu beschenken, und zwar Menschen, die wirklich Hilfe brauchen.

So begann der PSV mit der Planung für eine Benefizveranstaltung in der Universitäts-sporthalle Wuppertal. In „Spectaculum“, einem Verein, in dem Jugendliche und junge Erwachsene Szenen aus Musicals einstudieren, fand man einen Partner mit viel Erfahrung in der Ausrichtung großer Veranstaltungen.

**Mannschaft Challenger im Musical
„Die drei Musketiere“
(Lied „Engel aus Kristall“)**



„Musical und Tanz, das passt!“, dachten sich die Verantwortlichen. Mit dem PSV-Vorstand wurde entschieden, dass der Reinerlös der Veranstaltung Menschen zugute kommen sollte, die an der noch immer unheilbaren Krankheit Mukoviszidose leiden. Der Wuppertaler Polizeipräsident Joachim Werries übernahm die Schirmherrschaft der Veranstaltung.

Nach einigen Treffen, viel Organisationsarbeit und mehreren Trainingseinheiten von Tänzerinnen unseres Vereins und den Akteuren von Spectaculum stand das Programm. Dazu gehörten Stücke aus so bekannten Musicals wie „Cats“, „Grease“, „Tanz der Vampire“ und „Das Phantom der Oper“.

Weit mehr als 700 Besucher kamen, um sich die gut zweistündige Vorführung anzusehen und die Darsteller mit viel Applaus zu belohnen. Dann nahte der große Moment des Abends: Wilfried Döring, Vertreter des Mukoviszidose e.V., erhielt aus der Hand von Joachim Werries einen Scheck über die stolze Summe von 6.000 Euro.



Die Benefizgala brachte 6.000 Euro für den Mukoviszidose e. V. ein. Bei der Scheckübergabe (v.l.): Anja Caspers vom PSV Wuppertal mit Sohn Keanu, Polizeipräsident Joachim Werries, Schirmherr der Gala, und Wilfried Döring als Vertreter der Mukoviszidose-Erkrankten

Die Verantwortlichen und Organisatoren um die Geschäftsführerin und Gründerin der Tanzsportabteilung, Anja Caspers, waren begeistert über die enorme Zuschauerresonanz und den Spendenerfolg des Abends. Ihr Dank ging an zahlreiche Wuppertaler Unternehmen und an den PSV-Vorstand, ohne deren Unterstützung eine Veranstaltung dieser Größenordnung nicht möglich gewesen wäre.

HOLGER MIETHE

Fotos:
Michael Zech

Donaupokal 2007 in Wien

TSG Quirinus Neuss im Finale

Freitag, 14. Dezember 2007, 4:30 Uhr: 23 unausgeschlafene Tänzer und Begleiter der A-Lateinformation der TSG Quirinus Neuss trafen sich am Düsseldorfer Flughafen. Ihr Ziel: Wien, Turnier um den Donaupokal 2007.

Die meisten von uns hatten in dieser Nacht vor Aufregung kaum geschlafen. Einige hatten noch nie in einem Flugzeug gegessen, andere litten unter Flugangst und mussten von Mittänzern beruhigt werden. Als wir im Flugzeug saßen, war unsere Müdigkeit verschwunden. Sehr zum Leidwesen der übrigen Passagiere, da wir lauthals Lieder sangen.

Am Wiener Flughafen wurden wir vom Trainer des österreichischen Vereins HSV Zwölfaxing begrüßt und zu unserer Unterkunft gebracht, einer Kaserne, zu der man nur mit dem Personalausweis Zutritt bekam. Neben Panzern lag unser Gebäude, in dem rund 180 Tänzer untergebracht wurden. Ein großes Dankeschön gilt den Soldaten, die uns bei der Zimmergestaltung halfen und immer für uns ansprechbar waren.

Mit 33 teilnehmenden Mannschaften – 25 im internationalen Formationsturnier und acht im Breitensportwettbewerb – war das Turnier um den Donaupokal 2007 das größte, das bisher international ausgerichtet wurde. Der Veranstalter verriet uns, dass man versuchen wolle, einen Eintrag ins Guinness Buch der Rekorde zu erreichen.

Wir waren sehr aufgeregt, da wir in Wien zum ersten Mal unser neues Thema „Crazy in Latin“ und die neuen Outfits vor Publikum präsentierten. Dieses Turnier fand sechs Wochen vor Beginn der Oberligasaison statt und wir wollten die Gelegenheit nutzen, Erfahrungen zu sammeln. Monatelang hatten wir hart und

Weihnachtsmarkt im Schloss Schönbrunn: Lateintänzer, bis zur Unkenntlichkeit warm angezogen; Foto: privat



TSG Quirinus Neuss, Foto: Hey

intensiv trainiert. Unser ehrgeiziges Team, das erst vor kurzem in die Oberliga West aufgestiegen war, hatte zu diesem Zeitpunkt zwei Trainingslager, etliche Videoanalysen und viele, viele Trainingsstunden hinter sich.

In der Vorrunde mussten wir als dritte Mannschaft auf die Fläche. Wir tanzten sehr verhalten und unsicher, was auch damit zusammenhing, dass das Publikum noch sehr ruhig blieb. Nun begann ein Marathon des Wartens, denn allein die Vorrunde dauerte wegen der großen Zahl der teilnehmenden Formationen vier Stunden. Dann endlich wurde das Ergebnis bekanntgegeben und wir hatten uns mit 14 weiteren Teams für die Zwischenrunde qualifiziert. Die erste Hürde war geschafft.

Die zweite Runde tanzten wir selbstbewusster und sicherer und konnten uns deutlich steigern. Mit der Finalteilnahme rechneten wir trotzdem nicht. Als dann aber unsere Startnummer acht für das Finale aufgerufen wurde, brachen wir in Jubelschreie und Freudentränen aus. Nun gab es nichts mehr zu verlieren und mit einer überdurchschnittlichen Motivation betraten wir als erste von sieben Finalmannschaften die Fläche. Mittlerweile war auch das Publikum aktiver und mit seiner Unterstützung tanzten wir voller Emotion und Freude.

Als Drittbeste unter den elf gestarteten deutschen Mannschaften und bestes TNW-Team erreichten wir den sechsten Platz und ließen damit Teams aus höheren Ligen sowie WM-Teilnehmer hinter uns. Wie wir vom Veranstalter erfuhren, waren wir die erste TNW-Mannschaft, die jemals ein Finale beim Formationsturnier um den Donaupokal erreicht hatte – ein Riesenerfolg für uns.

Eine wahre Meisterleistung zeigten auch die Wertungsrichter, die an diesem Tag insgesamt 61 Durchgänge bewerten mussten.

Unser großes Lob und Dankeschön gilt dem Veranstalter, der dieses Turnier ohne nennenswerte Störungen fabelhaft meisterte, und dem Trainer des HSV Zwölfaxing. Er fungierte als Ausrichter und Busfahrer zugleich und verpasste daher zum ersten Mal in 16 Jahren die Musikprobe seiner eigenen Mannschaft.

Nach einer ausgelassenen After-Show-Party ging es am nächsten Morgen zum Flughafen, wo wir erneut den übrigen Passagieren unsere Gesangsqualitäten demonstrierten. An der Gepäckausgabe in Düsseldorf tanzten wir dann einen Durchgang für sie, sozusagen als Entschädigung. Unser Pokal diente dabei als Trainerstuhl. Ein anstrengendes, aber erlebnisreiches und erfolgreiches Wochenende war zu Ende. Erschöpft und glücklich verabschiedeten wir uns voneinander.

Donaupokal 2007: Wir werden uns immer mit einem Lächeln daran erinnern!

NADINE ERBEN

Karnevalssamstag in einer Tanzschule in Bonn

In diesem Jahr zu Karneval
gab es ein großes Festival,
die Gäste war'n in Bonn geladen
naja - man kann nicht alles haben ...

Die Jubilarin wurde 70 -
die sieht doch aus wie knappe 50!
Das ist ein Ding, ich sag es Dir -
jetzt tanzt sie in Senioren IV!

Die TMU war auch vor Ort,
drum schreib ich jetzt hier - Wort für Wort -
so eine Art von Büttendrede.
Mensch, ist das schwer - Du alter Schwede!

Es kamen Herren und auch Damen
zur Tanzschule mit "Herbst" im Namen.
Da waren Freunde, Tänzer und Verwandte
und auch - wer hätte das gedacht -
Bekannte!

Es gratulierten Präsidenten,
die früher waren Konkurrenten,
und viele Funktionäre auch -
die trugen vor sich her 'nen Bauch ...

Ich sichtete auch Wertungsrichter,
die waren auf dem Kopfe lichter.
Da raunte der Kollegenkreis,
bestimmt hab'n die gedacht: "So'n - Mist!"

Die Wertungsrichter merkten sich,
wer gut aussah und wer halt nicht.
Die hab'n halt irgendwo 'ne Macke -
ich fand das schon so'n bisschen K- komisch!



Die Gäste brachten viel Geschenke
und häuften sie auf Tisch und Bänke.
Die Blumen füllten manchen Pott -
in vierzehn Tagen sind die Schrott.

Beim fröhlichen Beisammensein
gab es zu Trinken Sekt und Wein.
Es fühlten alle sich sehr wohl,
kein Wunder - bei dem Alkohol!

Doch auch das Essen war sehr prächtig:
Der Nachtschiff war besonders mächtig.
Zur Deko gab es sogar Kresse,
die hatten manche in der Fr - äh - Suppe.

Zum Teil wurde mir Angst und Bange,
dass ich nicht drankam - bei der Schlange!
Ich nahm mir dann gleich zwei Portionen -
der Abend muss sich ja auch lohnen!

Die Redner war'n des Lobes voll.
Die Jubilarin fand das toll.
Denn viele wussten zu berichten
diverse Lach- und Sachgeschichten!

Ins Mikro hat man oft gesagt,
dass das Geburtstagskind man mag.
Man könne zwar nicht so gut reimen,
dafür ist man ganz gut im schl - schunkeln!

Die Musik kam leis aus den Ecken
man wollte schließlich niemand wecken:
Die Kinder warn ganz ungehemmt
in der Garderobe eingepennt.

Und irgendwann war aus die Sause,
die Jubilarin ging nach Hause.
Ich kann nur sagen: Es war nett
zu speisen mal auf Tanzparkett.

Ich hab das Dichten nicht im Blut,
drum hör ich auf - nun ist es gut.
Da tanz ich lieber eine Fan -
Herzlichen Glückwunsch - Christa Fenn!

Tataaaa - tataaaa - tataaaaaaa!

MICHAEL STEINBORN

Neues Konzept für Power-Kaderlehrgänge

Kurz nach seinem Amtsantritt im Dezember 2006 legte Ivo Münster dem Präsidium und dem Sportausschuss des TNW eine Reihe von Vorschlägen vor, um den Bereich Leistungssport effektiver und nach Möglichkeit kostengünstiger zu gestalten. Dazu gehörte auch ein neues Konzept für die Power-Kaderlehrgänge.

Seit einigen Jahren finden diese Powerlehrgänge jeweils an zwei Wochenenden im Jahr

statt. Ein Trainer unterrichtet Standard, ein anderer Latein. Für beide Tage besteht Anwesenheitspflicht für die Kaderpaare. Der TNW bezahlt außer den Trainerhonoraren die Verpflegung und Übernachtungen für alle teilnehmenden Paare. Die Verpflegungs- und Übernachtungskosten für 40 bis 45 Paare sind dabei im Verhältnis zu den Kosten für die Trainer sehr hoch. Außerdem müssen die Kombinationspaare, von denen es im TNW sehr viele gibt, nach einem Tag Trainer und Disziplin wechseln.

Das neue Konzept sieht an jedem der beiden Tage Training in je einer Turnierart vor. Bis auf die Kombinationspaare sind die meisten Paare nur an einem Tag dabei. Die Kosten für Übernachtungen und Verpflegung sind deutlich geringer, das Training ist an einem Tag komprimierter und – da keine Paare hin- und herwechseln – effektiver.

Dieses Konzept wurde Ende Januar erstmals getestet. Ende April wird zum Vergleich ein Power-Kaderlehrgang nach altem Muster



Donnie mit Evgeny Vinokurov/Christina Luft



Olli mit Sebastian Matheja/Lydia Hellmann.

stattfinden. Danach werden die Paare befragt. Auf dieser Basis wird der TNW das endgültige Konzept für die Kaderlehrgänge im kommenden Jahr festlegen.

Das Testwochenende war ursprünglich komplett mit Bundestrainer Oliver Wessel-Therhorn geplant, samstags mit Standard und sonntags mit Latein. Wegen kurzfristiger Verlegung von DTV-Kaderlehrgängen mussten Kombilehrgang Latein und Powerkader getauscht werden. Die Zusage von Donnie Burns, am 26. und 27. Januar 2008 dem TNW als Referent für den Lateinkombi zur Verfügung zu stehen, war damit hinfällig. Stattdessen wurde Donnie kurzerhand für das Power-Wochenende engagiert.

Der Testlauf am 26. und 27. Januar wurde zu einem Super-Wochenende: Am Samstag unterrichtete Oliver Wessel-Therhorn zusammen mit einigen Profipaaren die besten TNW-Paare der Jugend- und Hauptgruppe. Von früh am Vormittag bis in die Abendstunden feilten sie an den Feinheiten der Standardtänze. Dieselbe Arbeit leistete Donnie Burns am Sonntag mit den Lateinpaaren. Die fünf besten TNW-Paare bekamen zusätzlich 90 Minuten Einzelunterricht bei Donnie Burns bzw. Oliver Wessel-Therhorn.

In ihren Schlussworten bedankten sich beide Weltklassetrainer bei den Paaren für ihre hochmotivierte Mitarbeit. Es habe viel Freude gemacht, sie zu unterrichten. In beiden Turnierarten seien die Gruppen nicht zu groß gewesen, der Leistungsstand zudem sehr ausgeglichen.

Die Kaderpaare äußerten sich begeistert. So anstrengend, aber auch effektiv und lehrreich sei noch nie ein Kaderlehrgang gewesen. Mit dem Bundestrainer hatten fast alle Paare schon gearbeitet. Den 15-fachen Profiwelt-

meister Burns so hautnah mit so großartigem Unterricht zu erleben, sei für sie jedoch ein einmaliges, unvergessliches Erlebnis gewesen.

Unter dem Jubel der Paare deutete Burns an, dass er sehr gerne wieder nach Nordrhein-Westfalen kommen werde, wenn es sein Terminkalender erlaube. Für 2009 hat es bereits Vorbereitungen mit dem „Dreamteam“ Burns/Wessel-Therhorn gegeben und es sieht so aus, als ob es klappen könnte. Den Spitzenpaaren des TNW wäre es zu wünschen.

DIETER TAUDIEN



Weltmeister-Dreamteam Donnie Burns und Oliver Wessel-Therhorn

Fotos:
Dieter Taudien

immer die Neuesten Modelle am Lager

E.V. - A.S.
Tanzschuh

Theaterstr. 83
52062 Aachen
Tel. 02 41 / 2 85 81 • Fax: 400 27 32
Int. www.evastanzschuh.de
E-Mail: evastanzschuh@freenet.de

**Gymnastik-
Ballettmoden**

Werner Kern
exclusiv im Raum Aachen + Köln

„Tanzende Schulen“ beim Landessportfest der Schulen

Nach dem erfolgreichen Pilotprojekt 2007 findet der Landeswettbewerb „Tanzende Schulen“ 2008 zum ersten Mal offiziell im Rahmen des Landessportfestes der Schulen in Nordrhein-Westfalen statt. Der Tanzsportverband Nordrhein-Westfalen lädt in Kooperation mit der VTG Grün-Gold Recklinghausen und dem Gymnasium Petrinum Recklinghausen alle Schulen und Vereine zur Teilnahme an diesem Mannschaftswettbewerb ein.

Der Landeswettbewerb gibt den Vereinen und Schulen neue Impulse für ihre Zusammenarbeit. Die Schüler und Schülerinnen, die aktiv am Training in Tanzarbeitsgemeinschaften und in der Planung von Tanzprojekten in ihren Schulen mitwirken, arbeiten auf ein attraktives Ziel hin: ein großes Turnier um Pokale und Medaillen am 7. Juni im Tanzsportzentrum der VTG Recklinghausen.

In dem Turnier werden drei Pflichttänze (Langsamer Walzer, Cha-Cha-Cha, Jive) sowie ein Wahltanz getanzt. Turnierpaare

dürfen nicht starten; BSW-Paare und Mädchenpaare sind zugelassen. Der Wettbewerb ist in zwei Altersgruppen ausgeschrieben, die etwa den Jahrgangsstufen 5 bis 9 und 8 bis 13 entsprechen.

Die vollständige Ausschreibung mit weiteren Informationen sowie das Anmeldeformular stehen auf der TNW-Homepage <http://www.tnw.de> unter Download > Download-Center > Schule und Verein > Ausschreibungen > Landeswettbewerb „Tanzende Schulen“ 2008.

JULIANE PLADEK-STILLE

Tanz-AG
Recklinghausen
Foto: Hilbig



EM Lateinformationen von Bochum nach Essen verlegt

„Sie tanzen nicht an“, lautete die Schlagzeile am 16. Januar in der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung, Ausgabe Bochum. „Die Essener dürfen sich auf einen Abend voller Glamour und Glitzer freuen.“ hatte bereits zwei Tage vorher die WAZ, Ausgabe Essen, gemeldet. Sie tanzen nämlich sehr wohl zu ihrer Meisterschaft an, die Lateinformationen aus ganz Europa. Nur eben nicht in Bochum, wie ursprünglich geplant, sondern in Essen.

Zur Erinnerung: Bei der Deutschen Meisterschaft im November 2007 waren im RuhrCongress Bochum massive Probleme mit der Bestuhlung und dem Parkett aufgetreten. Der TTC Rot-Weiß-Silber Bochum, der die DM ausgerichtet hatte und auch für die bevorstehende EM verantwortlich zeichnet, sah sich gemeinsam mit dem Hallenbetreiber außerstande, die Probleme mit vertretbarem Aufwand zu beheben. Der Verein entschied daher in Abstimmung mit dem DTV, die Meisterschaft in die formationserprobte Gruga-Halle Essen zu verlegen. Der Vorverkauf für die Veranstaltung am 10. Mai läuft bereits. Informationen unter www.eurolatin2008.eu.

REGINE SOLIBAKKE

Einladung

zum 52. ordentlichen Verbandstag des Tanzsportverbandes
Nordrhein-Westfalen e.V.
am 20.04.2008, Beginn 10.00 Uhr
in Duisburg-Wedau, Sportschule

Vorläufige Tagesordnung

- TOP 1 Begrüßung durch den Präsidenten
- TOP 2 Genehmigung der Tagesordnung
- TOP 3 Berichte des Präsidiums
- TOP 4 Preisverleihung: „D TSA-Abnahmen 2007“
- TOP 5 Feststellung der Anwesenheit
- TOP 6 Bericht der Kassenprüfer
- TOP 7 Entlastung des Präsidiums

Service-Stunde des Präsidiums

Offen für alle Interessierten. Es stehen fünf Gesprächskreise zur Verfügung:

1. Vereinsmanagement und Finanzen
2. Sport/Jugend
3. Breitensport/Lehre
4. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
5. Soziales, Kultur und Schule

- TOP 8 Wahlen
 - 8.1 Bestätigung des Jugendvorsitzenden
 - 8.2 Ergänzungswahl Kassenprüfer
 - 8.3 Ergänzungswahl Verbandstagsleitung
- TOP 9 Genehmigungen und Bestätigungen
 - 9.1 Genehmigung des Haushalts 2008
 - 9.2 Bestätigung des Haushaltsplanes der Jugend
 - 9.3 Genehmigung des Haushaltsrahmenplanes 2008/2009
 - 9.4 Bestätigung des Lehrgangsplanes 2008
 - 9.5 Genehmigung des Lehrgangsrahmenplanes 2009
- TOP 10 Anträge
Antrag des Präsidiums TNW auf Satzungsänderung
- TOP 11 Vorbesprechung DTV-Verbandstag 2008
- TOP 12 Verschiedenes

Die Aufsteiger im TNW

Folgende Paare sind in die angegebene Klasse aufgestiegen

(Zeitraum: 01. November 2007 bis 31. Januar 2008, gemäß Unterlagen der DTV-Geschäftsstelle)

KIN I B LAT	Patrick Krakowiak/Janette Kaiser	Tanzsportclub Dortmund	HGR IIB STD	Björn Brüske/Eleonora Unger	TSA Der Ring Rheine
KIN II C LAT	Christopher Dettmar/Hannah-Franziska Merten	TTC Oberhausen	HGR IIB STD	Björn Buhl/Heike Koch	Boston-Club Düsseldorf
KIN II C LAT	Kristian Stejzel/Ilona Klassen	TSC Blau-Weiß Paderborn	HGR IIB STD	Michael Hoffmann/Polina Bazir	TC Linon Bielefeld
KIN II B LAT	Lew Beker/Melanie Sbielut	TC Seidenstadt Krefeld	HGR IIB STD	Eckehard Kahl/Anne Kahl	TSC Royal Bonn
JUN I B LAT	Erik Lischke/Julia Kislitzki	Tanzsportclub Dortmund	HGR IIB STD	Markus Oudenampsen/Andrea Pätzold	TSA Der Ring Rheine
JUN I C STD	Roman Schumichin/Nicole Wirt	Art of Dance, Köln	HGR IIB STD	Heinz Reinartz/Nicole Schlevoigt	TSC Schwarz-Gelb Aachen
JUG A LAT	Mateusz Pawlak/Leonie Kobusch	TC Linon Bielefeld	HGR IIB STD	Martin Thater/Tanja König	TC Royal Oberhausen
HGR C LAT	Eric Hillebrand/Jennifer Meneghetti	TTC Rot-Gold Köln	HGR IIB STD	Thomas Wirth/Nadine Treller	TSA Schwarz-Weiß Menden
HGR C LAT	Michael Könnecke/Kerstin Ringel	Tanzclub Royal Bad Hamm	HGR IIA LAT	Bernd Forge/Lisa-Maria Weidemann	TSA d. TV Bocholt
HGR C LAT	Markus Obdenbusch/Andrea Sion	TSC Schwarz-Gelb Aachen	HGR IIA STD	Martin Brand/Katharina Sager	Step by Step Oberhausen
HGR C LAT	Jochen Ritz/Nadine Wortmann	Die Residenz Münster	HGR IIA STD	Daniel Mörsch/Stefanie Proske	TSG Leverkusen
HGR C LAT	Felix Schaffeld/Sarah Nierswitzki	Tanz-Sport-Zentrum Bocholt	SEN I C STD	Michael Kielburger/Simone Winkler	TD TSC Düsseldorf Rot-Weiß
HGR C STD	Stefan Kürpig/Anke Müller	TSC Blau-Gold-Rondo Bonn	SEN I C STD	Ulrich Linnemann/Andrea Linnemann	Tanzsportgemeinschaft Bünde
HGR C STD	Stefan May/Ute May	TG d. TuS Schmidt	SEN I C STD	Christian Lohmann/Heike Becker	TSC Blau-Gold-Rondo Bonn
HGR C STD	Andreas Unrau/Sarah Howest	TSG Phoenix Greven	SEN I C STD	Jürgen Schmidt/Kirsten Schmidt	TC Royal Oberhausen
HGR B LAT	André Bergau/Michaela Stahl	TSC Blau-Weiß Gelsenkirchen	SEN I B STD	Torsten Büsching/Sabine Bermel	TTC Rot-Weiß-Silber Bochum
HGR B LAT	Philipp Krempel/Jennifer Zimmer	TSK Sankt Augustin	SEN I B STD	Georg-Frank Fleischer/Annabel Mak	Grün-Gold-Casino Wuppertal
HGR B LAT	David Schoen/Christina von Nordheim	TSA d. Sport-Union Annen	SEN I B STD	Bernhard Graffenberger/Martina Schippers	TC Schwarz-Rot Düren
HGR B STD	Carsten Doerenkamp/Anne Wilbers	TSA Der Ring Rheine	SEN I S STD	Oliver Krause/Astrid Krause	TC Linon Bielefeld
HGR B STD	Benjamin Hirsch/Sonja Plewa	Tanzsportclub Dortmund	SEN I S STD	Bernhard Serres/Beate Hähner	TSG Leverkusen
HGR B STD	Philipp Krempel/Jennifer Zimmer	TSK Sankt Augustin	SEN II C STD	Gerhard Frank/Sonja Detela	TTC Oberhausen
HGR B STD	David Schoen/Christina von Nordheim	TSA d. Sport-Union Annen	SEN II C STD	Matthias Holtschlag/Lucia Holtschlag	TSA d. TV Bocholt
HGR A STD	Andreas Lutz/Angela Schmidt	TSC Castell Lippstadt	SEN II A STD	Ludger Jungkamp/Petra Ketges-Jungkamp	TSC Brühl
HGR A STD	Alexander Voges/Sabrina Kösters	TSA Der Ring Rheine	SEN II A STD	Manfred Müller/Iris Müller	Tanzsportclub Dortmund
HGR IIC LAT	Sascha Thiede/Marina Camp	TSC Rheindahlen	SEN IIIC STD	Gottfried Weidenbrück/Angelika Weidenbrück	TSC Mondial Köln
HGR IIC STD	Björn Buhl/Heike Koch	Boston-Club Düsseldorf	SEN IIIB STD	Winfried Materne/Beate Materne	TSA d. Sport-Union Annen
HGR IIC STD	Benjamin Strathen/Carolin Euler	TC Royal Oberhausen	SEN IIIS STD	Dietmar Paaß/Monika Paaß	TC Blau-Gold Solingen
HGR IIB LAT	Björn Buhl/Heike Koch	Boston-Club Düsseldorf	SEN IIIS STD	Christoph Wiechers/Charlotte Wiechers	TSC Ems-Casino Blau-Gold Greven
HGR IIB LAT	Dr. Igor Drosdow/Alexandra Bidler	TSG Quirinus Neuss	SEN IV S STD	Heinrich Brauckmann/Gisela Brauckmann	Grün-Gold-Casino Wuppertal
HGR IIB LAT	Jochen Richmann/Patricia Wirtz	TGC Rot-Weiß Porz	SEN IV S STD	Bernhard Lorenz/Marlies Lorenz	TSC Brühl

Ehrungen

Im Rahmen des Winterballes des TSC Ibbenbüren wurden zwei Mitglieder des Vereins mit der Bronzenen TNW-Ehrennadel ausgezeichnet. Elke Maatz, Gründungsmitglied des TSC und seit fünf Jahren zweite Vorsitzende, war bereits in der TSA des TV Ibbenbüren neun Jahre lang im Vorstand. Georg Meyer hat sich zehn Jahre in der TSA um die Finanzen gekümmert und gehörte im Jahr 2002 ebenfalls zu den Gründungsmitgliedern des neuen Vereins. Horst Westermann überreichte die Auszeichnungen und gratulierte im Namen des TNW.

Lehrgänge im TNW

Datum	Zeit	Weitere Angaben
17.05.08	10:00 -17:00	Lizenzwerb Turnierleiter; Schwerpunkt: Einzelwettbewerbe (LG. 05/08)
18.05.08	10:00 -17:00	
24.05.08	10:00 -17:00	17./18.05.: 44388 Dortmund, Volksgartenstr. 11, TSC Dortmund
25.05.08	ab 10:00	24./25.05.: 40229 Düsseldorf, Vennhauser Allee 135, Boston-Club D.
	Referenten:	Ivo Münster, Daniel Reichling, René Dall
	Kosten:	Insgesamt 28 LE; Prüfung am 25.05.08
		50,00 Euro pro Person (35,00 Euro ohne Prüfung)
Mitzubringen ist eine aktuelle Ausgabe der TSO. Kenntnisse in der Protokollführung werden vorausgesetzt.		
09.03.08	10:00 - 15:00	Sportförderlehrgang für Standardpaare BSW und D-/C-/B-Klasse (LG. 31/08)
		46149 Oberhausen, Brinkstr. 31, TC Royal Oberhausen
	Referent:	Sven Traut
	Kosten:	20,00 Euro pro Person
13.04.08	10:00 - 16:00	Sportförderlehrgänge für Paare, Trainer, FÜL C (Tango Argentino) (LG. 43/08)
		52072 Aachen, Vetschauer Str. 9, TSC Grün-Weiß Aquisgrana A.
		Thema: Tango Argentino für Anfänger und Fortgeschrittene
	Referent:	Guido Gottlieb
	Kosten:	20,00 Euro pro Person

Nachruf

Im Alter von 80 Jahren verstarb am 11. Januar 2008

Helmut Kaufmann

Der Verstorbene war von 1970 bis 1989 Vorsitzender des TC Blau-Gold Solingen. Von 1984 bis 1986 setzte er sich als TNW-Jugendwart intensiv für die Belange der Jugend ein.

Der TNW wird Helmut Kaufmann ein ehrendes Andenken bewahren.
Josef Vonthron, TNW-Präsident

Änderung der TNW-Wertungsrichtervergütung

Bei seiner Sitzung am 15.01.2008 hat das TNW-Präsidium beschlossen, den Kilometersatz der Wertungsrichtervergütung (Pos. 1-4) von 0,27 auf 0,30 Euro zu erhöhen. Hintergrund ist der in den letzten zwei Jahren stark gestiegene Kraftstoffpreis. Alle anderen Regelungen und Obergrenzen bleiben hiervon unberührt. Die Erhöhung tritt zum 01.07.2008 in Kraft.

Lehrgänge im TNW

Fortsetzung

Datum	Zeit	Weitere Angaben
20.04.08	10:00 - 14:00	Sportförderlehrgang für Paare der Tanzsportjugend Lateintänze (LG. 62/08) 46149 Oberhausen, Brinkstr. 31, TC Royal Oberhausen Referentin: Petra Matschullat-Horn Kosten: 16,00 Euro pro Person
27.04.08	10:00 - 16:00	Sportförderlehrgänge für Paare, Trainer, FÜL C (Tango Argentino) (LG. 38/08) 58300 Wetter, Vogelsanger Str. 64 a, TSZ Wetter-Ruhr Thema: Tango Argentino für Einsteiger Referenten: Horst Kirchstein, Solveig Villnow Kosten: 20,00 Euro pro Person
27.04.08	10:00 - 16:00	Sportförderlehrgang für BSW-Paare Standard (LG. 40/08) 44388 Dortmund, Volksgartenstr. 11, TSC Dortmund Referentin: Dagmar Budde Kosten: 20,00 Euro pro Person
04.05.08	10:00 - 15:00	Sportförderlehrgang Latein für Turnierpaare (LG. 32/08) 40235 Düsseldorf, Altenbergstr. 101, TD TSC D. Rot-Weiß Referentin: Petra Matschullat-Horn Kosten: 20,00 Euro pro Person
18.05.08	10:00 - 15:00	Sportförderlehrgang für Standardpaare BSW und D-/C-/B-Klasse (LG. 42/08) 52072 Aachen, Vetschauer Str. 9, TSC Grün-Weiß Aquisgrana A. Referentin: Sybill Daute Kosten: 20,00 Euro pro Person

Anmeldung: TNW-Geschäftsstelle, Friedrich-Alfred-Str. 25, 47055 Duisburg, Tel.: (0203) 73 81 649, geschaeftsstelle@tnw.de
Achten Sie im Internet auf aktuelle Hinweise: www.tnw.de/Lehrgaenge

Impressum

Herausgeber:

Tanzsportverband Nordrhein-Westfalen e.V., Friedrich-Alfred-Str. 25, 47055 Duisburg, Tel. (0203) 73 81-669 und -670, Fax (0203) 73 81-668, Internet-Homepage: www.tnw.de, E-Mail: geschaeftsstelle@tnw.de

Pressesprecher TNW:

Daniel Reichling, Im Rhin 37a, 41836 Hückelhoven, Tel. (02433) 443 446, Fax (02433) 443 448, Mobil (0178) 881 88 05, E-Mail: daniel.reichling@tnw.de

Gebietsredakteurin West:

Regine Solibakke, Klausstr. 11, 45133 Essen, Tel. (0201) 557 94 15, Mobil (0171) 785 25 13, E-Mail: regine.solibakke@tnw.de

Stellv. Gebietsredakteurin:

Simone Schaefer, Hürther Bogen 24, 50354 Hürth, Tel. (02233) 71 50 47, Mobil (0176) 24 67 48 89, E-Mail: simone.schaefer@tnw.de

Pressesprecher Bezirke:

Mittelrhein – Beatrice Bowe-Stodollik, Schnorrenbergstr. 18b, 53229 Bonn, Tel. (0228) 479 68 78, Mobil (0170) 315 26 67, E-Mail: beatrice.bowe@tnw.de

Niederrhein – Volker Hey, Hasselbeckstr. 37, 40625 Düsseldorf, Tel. (0211) 602 53 48, Fax (0221) 602 53 49, Mobil (0173) 414 03 16, E-Mail: volker.hey@tnw.de

Westfalen – Renate Spantig, Kamergstr. 5, 44319 Dortmund, Tel. und Fax (0231) 27 88 51, Mobil (0172) 234 52 19, E-Mail: renate.spantig@tnw.de

TNW Online:

N.N.

Tanzsportjugend:

Eva Maria Sangmeister, Willy-Brandt-Str. 12, 48429 Rheine, Tel. (05971) 800 82 28, Mobil (0176) 20 51 60 84, E-Mail: eva.sangmeister@tnw.de

Redakteure:

Jacqueline Jania, Kochenholzstr. 26b, 53842 Troisdorf-Spich, Tel. (02241) 40 11 65, Mobil (0176) 23 73 61 81, E-Mail: jacquelinejania@tnw.de

Mareike Kischkel, Harpener Weg 1, 44629 Herne, Tel. (02323) 246 79, Mobil (0173) 293 61 58, E-Mail: mareike.kischkel@tnw.de

Heiko Kleibrink, Seelsheider Weg 8, 51069 Köln, Mobil (0163) 269 62 66, E-Mail: heiko.kleibrink@tnw.de

Alexandra Lueg, Simpelvelder Str. 2, 52074 Aachen, Tel. (0241) 911 311, E-Mail: alexandra.lueg@tnw.de

Wolfgang Römer, Mozartweg 11, 33334 Gütersloh, Tel. und Fax (05241) 249 08, Mobil (0172) 523 77 09, E-Mail: wolfgang.roemer@tnw.de

Ruth Schulz, Landecker Weg 16, 40789 Monheim, Tel. (02173) 394 68 54, Mobil (01577) 289 03 22, E-Mail: ruth.schulz@tnw.de

Michael Steinborn, Werderstr. 24, 50672 Köln, Tel. (0221) 534 19 15, E-Mail: michael.steinborn@tnw.de

Fotografen:

Georg Fleischer, Clemens-Bertram-Straße 10a, 58285 Gevelsberg, Tel. (02332) 55 48 50, Mobil (0178) 245 12 44, E-Mail: georg.fleischer@tnw.de

Volker Hey, siehe links

Werner Noack, Am Straßenbahndepot 2, 45894 Gelsenkirchen, Tel. (0209) 944 24 87, E-Mail: werner.noack@tnw.de

Thomas Prillwitz, Stöckmannstr. 116, 46045 Oberhausen, Tel. (0208) 29 01 00, Mobil (0163) 633 04 46, E-Mail: thomas.prillwitz@tnw.de

Thomas Schulz, Landecker Weg 16, 40789 Monheim, Tel. (02173) 394 68 54, Mobil (0170) 510 52 85, E-Mail: thomas.schulz@tnw.de

Stefan Weber, Im Mühlenpark 12, 52355 Düren, Tel. (02421) 22 53 00, Mobil (0179) 920 60 93, E-Mail: stefan.weber@tnw.de

Herstellung: siehe Impressum Tanzspiegel

Es lebe der Dialog!

Redaktion TMU
Regine Solibakke
Klausstr. 11
45133 Essen
Tel.: (0201) 55 7 94 15
E-Mail: tmu@tnw.de
<http://www.tnw.de/tmu>

Leserbriefe
und Kommentare
spiegeln nicht zwingend
die Meinung der
Redaktion wider.

Tanz mit uns
behält sich das Recht
auf Kürzungen vor.